

Kloster Maulbronn - Anekdoten

Auf der Suche nach dem richtigen Standort - Die Gründungslegende

Die Gründung von Kloster Maulbronn vor 850 Jahren ist seit Langem in der Klostertradition verankert: Demnach hat ein Maulesel den richtigen Standort des Klosters, nämlich ein Ort mit Wasserquelle, gefunden. Interessanterweise sind in anderen Klöstern ähnliche Gründungslegenden verbreitet.

Der Maulesel findet den richtigen Ort

Ritter Walter von Lomersheim lud dem Maulesel einen Geldsack auf und ließ das Tier ziehen. Dort, wo es anhalten und die Last abwerfen würde, wollte er ein Kloster bauen. Der Maulesel blieb auf seinem Weg an der Stelle des heutigen Klosters stehen und brachte durch Hufschläge eine Wasserquelle aus dem Fels hervor. Eine Variante der Legende berichtet, dass Mönche einen Maulesel mit auf den Weg genommen und an eben jener Stelle ihr Kloster errichtet hätten, wo das Tier innegehalten und getrunken hatte.

Was steckt dahinter?

Maulbronn, der Name des Klosters, scheint den Inhalt der Gründungslegende noch zu unterstreichen. Tatsächlich ist der historische Ortsname „Mulenbrunnen“ urkundlich verzeichnet. Er deutet auf die Lage des Klosters an einer Quelle und einer Mühle hin. Ob eine Mühle auf einem der Stiftungsgüter selbst oder eine andere flussabwärts gelegene Mühle namensgebend für den Ort war, ist nicht bekannt. Doch Wasser war eine wichtige wirtschaftliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Klosteransiedlung.

Die Gier nach dem Gold - Doktor Faustus

Ein Aufenthalt des Doktor Faustus in Maulbronn gehört zu den beliebtesten Geschichten rund ums Kloster: Der verschwenderische Abt Entenfuß beauftragte den Alchemisten mit der Herstellung von Gold. Das scheint nicht viel genützt zu haben, denn der Abt wurde wegen Misswirtschaft abgesetzt.

Ein Abt auf Abwegen

Der sogenannte Fausturm an der Südostecke des Klosters verweist auf Doktor Faustus, den Wunderheiler und Alchemisten. Er soll 1516 hier gewohnt haben und der Legende nach für Abt Johann Entenfuß Gold hergestellt haben. Entenfuß, zwischen 1512 und 1518 geistliches Oberhaupt der Maulbronner Mönche, war jedenfalls laut Abtverzeichnis ein „Collega“ des Doktor Faustus. Glück hatte der verschwenderische Abt trotz seines Goldgeschäfts mit dem Alchemisten nicht – er wurde schließlich wegen „üblen hausens“ abgesetzt.

Historische Person und literarische Figur

Johann Georg Faust wurde um 1480 wahrscheinlich in Knittlingen, nahe Maulbronn, geboren. Als reisender Wunderheiler, Alchemist, Astrologe und Wahrsager taucht er in historischen Quellen auf. Insgesamt ist das Wissen über ihn und die dramatischen Umstände seines Todes – er soll bei chemischen Experimenten durch eine Explosion ums Leben gekommen sein – recht lückenhaft. Das begünstigte sicherlich die Legendenbildung und inspirierte Dichter wie etwa Johann Wolfgang von Goethe.

Nur nichts verkommen lassen - Jakobs Maultaschen

Um ein wertvolles Stück Fleisch in der Fastenzeit nicht verderben zu lassen, versteckte es der findige Maulbronner Laienmönch Jakob in Teigtaschen. Die Maulbronner Nudeltaschen wurden später abgekürzt zu „Maultaschen“ und entwickelten sich zu einem beliebten schwäbischen Gericht.

Ein wertvoller Fund

Es war gegen Ende der Fastenzeit, als der Laienbruder Jakob auf dem Heimweg vom Reisigsammeln unverhofft in den Besitz eines schönen Stücks Fleisch gelangte: Ein flüchtender Dieb hatte seinen Sack mit Beute fallen lassen, Jakob direkt vor die Füße. Zurück im Kloster entdeckte er den schmackhaften Inhalt. Während der Fastenzeit war es den Mönchen verboten, Fleisch zu essen, doch Jakob brachte es nicht übers Herz, den wertvollen Fund wegzuworfen. Aber wie das gute Stück vor dem Verderben bewahren?

Gut verpackt

Nachdem er mehrere Tage gegrübelt hatte, kam ihm beim Zubereiten des Gründonnerstagsmahles die rettende Idee: Er hackte das Fleisch klein und mischte es unter das Gemüse. Weil ihn dennoch das schlechte Gewissen plagte, versteckte er das Ganze in kleinen Taschen aus Nudelteig. So konnte er das Fleisch vor den Augen Gottes und seiner Mitbrüder verbergen – und servierte das herzhaftes Mahl als Fastenspeise. Im Volksmund werden die Maultaschen daher auch „Herrgottsbscheißerle“ genannt.